



## Hl. Isaak von Antiochien

### Zweites Gedicht über das Fasten

Der Beginn unseres Fastens möge wie lieblich duftender Weihrauch zu Gott emporsteigen, damit nicht der Hauch des Mordes in unserem den Feinden zur Beute gewordenen Lande wehe! Unsere ganze Heerschar möge Gebete darbringen, um Gott zu versöhnen, damit uns durch seine Gnade ein Jahr voll Segen zuteil werde! Unsere ganze Gemeinde möge sich des vergebungsvollen Fastens befleißigen, damit das ganze Jahr durch Frieden, reiche Ernte und Gesundheit gesegnet werde! Laßt uns in der Fastenzeit reichlich Vergebung gewähren, damit uns im Sommer Heil verliehen werde! Laßt uns in der Fastenzeit die Bedrängten unterstützen, damit sich unsere Drangsale nicht mehren! Laßt uns die Wochen der Fastenzeit heilig beobachten, damit die Monate des Jahres gesegnet werden! In der Fastenzeit erfüllet euere Gelübde, damit der Sommer seine Früchte in Fülle hervorbringe! In der Fastenzeit laßt uns Almosen aussäen, damit wir volle Tenne und Kelter erlangen! In der Fastenzeit laßt uns Barmherzigkeit erweisen, damit wir das Neue zum Alten

hinzuerhalten! In der Fastenzeit laßt uns die Zinsen austilgen, damit wir nicht aus unserem Lande ausgetilgt werden! In der Fastenzeit laßt uns unsere Schuldscheine vernichten, damit unsere Äcker nicht vernichtet werden! In der Fastenzeit wollen wir uns gegenseitig unsere Schulden erlassen, damit wir nicht unser Land verlassen und auswandern müssen! In der Fastenzeit wollen wir den Schuldbrief zerreißen, damit wir nicht von den Räubern auseinander gerissen werden! In der Fastenzeit laßt uns die Gefangenen freilassen, die wir durch Tinte gefangen halten! In der Fastenzeit laßt uns den Eingeschlossenen auftun, welche wir durch Schuldverschreibungen eingeschlossen halten! In der Fastenzeit laßt uns die Toten auferwecken, die wir durch Wucher ins Grab gestürzt haben! In der Fastenzeit laßt uns den Armen das Leben wieder geben, das wir ihnen durch die Zinsen genommen haben!

Lasset uns nicht fasten wie jene Gottlosen, welche fasten und dabei die Leiber ihrer Mitmenschen fressen! Ahmen wir nicht den Juden nach, welche bei ihrem Fasten mordeten, wenn man das überhaupt ein Fasten nennen kann, was jene Lügner tun, deren Fasten und Gebet Gott so sehr verabscheut. Sie fasten und verzehren Zinsen, sie beten und schlürfen Wucher ein. Sie fasten von einem Abend bis zum andern und fressen dabei das Fleisch der Armen. Deinen Bruder hast du durch Tinte in Fesseln geschlagen; warum kleidest du dich in Bußgewänder? Durch Schuldbücher hast du seinen Rücken gekrümmt; warum krümmst du deinen Nacken im Gebet? Durch Wucher hast du sein Angesicht entfärbt; warum ist dein Antlitz durch Fasten entstellt? Durch Zinsen hast du gleichsam sein Fleisch gegessen; warum issest du nun Staub wie die Schlange? Durch Verschreibungen haben wir unsere Mitmenschen gefesselt; wie werden wir also den Fesseln entgehen können? Durch Schuldbriefe haben wir ihren Leib dem Grabe überantwortet; wie können also unsere Leiber eine ehrenvolle Bestattung erwarten? Der Wucher hat die Armen verzehrt; wie werden wir also der Verzehrerung durch das Schwert entrinnen? Die Zinsen haben die Freien in die Knechtschaft verkauft; wie werden wir uns also der Sklaverei entziehen können?

- Durch das Fasten wollen wir einen Zehnten entrichten, damit uns nicht die Fremdlinge verzehnten!
- Durch das Fasten wollen wir die Unterdrückten befreien, damit uns nicht die Händler aufkaufen!
- Durch das Fasten wollen wir die Hungrigen sättigen, damit sich die Vögel nicht an uns sättigen!
- Durch das Fasten wollen wir die Dürstenden tränken, damit die Erde nicht unser Blut trinke!
- Durch das Fasten laßt uns die Nackten bekleiden, damit uns nicht die Vögel entblößen!

- Durch das Fasten laßt uns die Armen bestatten, damit uns nicht die Fremdlinge einschließen!
- Die Waisen mögen bei uns eine Wohnstätte finden, damit wir alle innerhalb unserer Grenzen wohnen bleiben!
- Die Witwen mögen unter uns wohnen, damit wir nicht in der Fremde zu Hörigen werden! Lasset uns nicht die Gerechtigkeit überschreiten, damit wir nicht aus unserem Lande in ein fremdes hinüberschreiten müssen!
- Lasset uns nicht von der Gnade abweichen, damit wir nicht von der Gerechtigkeit verurteilt werden!
- Lasset uns niemand im Frieden gefangen nehmen, damit wir nicht uns selbst in die Wüste gefangen abgeführt sehen müssen! Niemand führe einen anderen gewalttätig hinweg, damit kein feindliches Heer sich in unserem Lande Gewalttätigkeiten erlaube!
- Lasset uns das Brot der Demütigung verzehren, damit nicht uns das Schwert verzehre!
- Lasset uns im Gebet Tränen vergießen, damit unser Blut nicht in unserem Lande vergossen werde!
- Hüllen wir uns in Bußgewänder, damit sich die Farbe unseres Angesichtes nicht verfinstere!
- Kleiden wir uns in Trauer und Verdemütigung, damit wir uns nicht bei unserer Abführung in die Gefangenschaft mit einem Trauergewand bekleiden müssen!
- Niemand füge fortan seinem Nächsten Schaden zu; denn nur allzuviel Schaden hat uns bereits betroffen.
- Niemand bedränge hinfort seinen Mitbruder; denn Drangsale umgeben uns schon von allen Seiten.

Der heidnische König steht an unseren Grenzen; die Heuschrecke bedroht unsere Äcker; der Sohn der Agar, dieser hungrige Wolf, macht in unserem Lande seine Raubzüge. **Wegen unserer Sünden sind wir mit allen drei Strafen zugleich heimgesucht worden, welche dem David zur Auswahl vorgelegt worden sind, nämlich mit Schwert, Hungersnot und Pest; diese drei bedrohen uns wie Rächer.**

Seht, unser Leben schwebt jetzt gleichsam, wie geschrieben steht, in den Schalen der Wage; denn wenn die Gnade zu Boden sinkt, erhebt sich die Gerechtigkeit, um uns zu vernichten. Wenn der heidnische König kommt, wird er unsere Leichen den Vögeln vorwerfen; wenn die leidige Heuschrecke kommt, wird sie unsere Seele vom Leibe

trennen; wenn der hungrige Wolf kommt, wird er die Glieder unseres Körpers zerreißen; und wenn uns der Räuber plündert, werden wir unseres Besitztums beraubt werden. Wir wollen uns dasselbe erwählen, was auch David erwählte, nämlich, daß wir vom Krankenbette aus zum Grabe gebracht werden; nicht aber, daß wir von einem heidnischen König gefangen abgeführt werden, der bei der Eroberung kein Erbarmen übt. Denn wer selbst ohne Gott ist, dessen Schwert ist auch ohne Erbarmen. Seine Diener sind noch schlimmer als er selbst und gleichen einer Otter, die auf die Stimme des Beschwörers nicht hört. Das ausgerissene und entwurzelte Volk sinnt darauf, in unser Land einzubrechen. Die Sünde unseres Landes hat den Heiden kühn gemacht und ihn angestachelt, in unsere Grenzen einzufallen. Öffnen wir also unsere Türen den Dürftigen, damit jener unsere Türen verschlossen finde! Geben wir reichliche Almosen, damit jenen reichliche Drangsale treffen! Erlassen wir unseren Mitbrüdern, was sie gegen uns verschuldet haben, damit jener nicht sein Land verlasse und uns überfalle! Tilgen wir Zins und Wucher aus, damit wir nicht von jenem ausgetilgt werden! Der Zins tötet den Schuldner wie Oniel den Sisara. Als Samson mit sieben feuchten Stricken gefesselt war, konnte er sie alle zerreißen; aber der Schuldner und seine Erben werden durch einen einzigen Strich jener schwarzen Flüssigkeit, welche sich auf den Schuldschein ergießt, wie mit festgeflochtenen Seilen gefesselt. Sehet, die Sünde, welche aus der Schuldverschreibung emporsteigt, läßt den Tod zu unsrem Haupte emporsteigen. Der im Schuldschein festgesetzte Zins ruft die Vertilgung über unsere Seele herbei. Weil die Gerechten die Schranken des Gesetzes übertreten haben, so verfolgt uns jetzt die Gerechtigkeit. Weil niemand die Gier tadeln wollte, deshalb weist uns jetzt die Gerechtigkeit Gottes zurecht. Weil unsere Willensfreiheit uns nicht selbst zurechtwies und zurückhielt, so hält uns jetzt das Strafgericht in Schranken. Weil der Schuldbrief den Tod eingepflanzt hat, sehet, so ist jetzt der Tod über unserem Haupte eingepflanzt. Weil das Schwert in Schuldverschreibungen gezückt war, sehet, darum ist jetzt das Schwert gegen unseren Nacken gezückt.

Der Priester möge mit seinem Diakon beten, daß wir nicht den Tod durch das Schwert zu kosten brauchen!

Die Herde unserer Weide möge beten, daß sie kein Zeichen des Zornes sehe!

Alle mögen gemeinschaftlich beten, daß wir eines natürlichen Todes sterben und nicht den schrecklichsten Tod durch die Wut des Eroberers erleiden müssen!

Nicht mögen wir sehen die Dreschtennen der Leiber und die Garbenbündel der Leichname!

Nicht mögen wir schauen die Schnittarbeit des Schwertes und die Aberntung unmündiger Kindlein!

Nicht mögen wir sehen, wie Blutwolken auf die Schwertklingen herabregnen!

Nicht mögen wir hören das Toben des Kampfes, nicht das Wimmern und Wehklagen über die Gefallenen!

Nicht mögen wir die Schwerter gleich furchtbaren Blitzen auf die Lebendigen herabzucken sehen!

Nicht mögen wir sehen jenen Hagel des Zornes, die Streitäxte, welche die Leiber zerschmettern!

Nicht mögen wir jene Todeswolken sehen, die Bogen, welche Pfeile herabregnen!

Nicht mögen wir hören, wie Sehne und Bogen gleichsam mit der Stimme eines wilden Hundes heulen!

Nicht mögen wir, o Herr, die durch Wälder aufgerichteter Lanzen hervorgerufene Finsternis schauen!

Nicht mögen wir jenen furchtbaren Nebel, die zedernhohen Speere, sehen!

Nicht mögen wir jene hungrigen Adler, die die Wolken durchfliegenden Pfeile, sehen!

Nicht mögen wir die strahlenden und den Glanz der Sonne übertreffenden Panzer sehen!

Nicht mögen wir sehen, wie die Kinder unter den Hufen der Rosse zerstampft und Mütter unter dem Tritte der Elefanten zermalmt werden!

Nicht mögen wir sehen, wie die Mädchen von den Pferden zerrieben und die Jungfrauen unter ihren Füßen zertreten werden!

Nicht mögen wir sehen, o Herr, wie die Knaben an den Götzenaltären geopfert und die Jünglinge zu Ehren der Dämonen geschlachtet werden!

Nicht mögen wir sehen, o Herr, wie Greise niedergestreckt und vom Trosse zertreten werden, auch nicht, wie Matronen von Sklaven zerstampft werden!

Nicht mögen wir jenen Blitz sehen, welcher Herz und Leber der Menschen spaltet!

Nicht mögen wir den Elefanten sehen, wie er seine Füße in das Blut und die Leichen der Getöteten eintaucht!

Nicht mögen wir das Roß sehen, wie es heranstürmt und auf Leichname tretend sich erhebt!

Nicht mögen wir Menschen sehen, die mit dem Blute ihrer Mitmenschen bespritzt sind!

Nicht mögen wir den furchtbaren Tod und das herzerschütternde Strafgericht sehen!

Nicht mögen wir sehen, wie der König fliehen muß und die Heeresabteilungen ihren Posten im Stiche lassen!

Dies alles, was die Gerechten sehen mußten, mögen wir Gottlose nicht schauen!

Was die Heiligen erdulden mußten, möge uns Undankbaren erspart bleiben!

Dein Leib und dein Blut, welches wir empfangen haben, möge unserem Lande Schutz verleihen! Dein Kreuz, diese alles besiegende Waffe, möge sich unseres Heeres annehmen! David trat zu seiner Zeit für die Schäden seines Volkes ein. Wer gibt uns einen Ähnlichen, der gleich ihm unsere Schäden heilt? Moses besserte alle Risse aus, die Gottes Zorn unter den Hebräern schlug, und David eilte überall hin, wo eine gewaltige Züchtigung stattfand, und warf sich im Gebete nieder. Sehet, auch unter uns hat die Sünde Risse bewirkt, aber niemand bemüht sich um ihre Heilung. Die Zuchtrute der Gerechtigkeit ist erhoben, aber niemand wirft sich zu Boden. Der Priester wurde dem Volke ähnlich und das Volk nahm sich dann wieder ein schlimmes Beispiel am Priester. Die Außenstehenden sahen auf die Eingeweihten und die ganze Welt verfiel in irdische Sorgen. Weinberge und Olivenpflanzungen werden besorgt, aber die Sorge für die Gerechtigkeit wird vernachlässigt. Der Same wird auf dem Acker ausgesät, aber niemand erfüllt die Gebote der Schrift. Jedermann macht seine Ausgänge ab, aber niemand schließt mit seinen Sünden ab. Jeder besorgt seine eigene Sache, aber die Sache der Armen bleibt unbeachtet. Niemand tadelt und weist zurecht, denn die Vornehmen gehen mit dem bösen Beispiele voran. Niemand läßt sich ermahnen, weil man das Verkehrte den Vorgesetzten selbst abgesehen hat. Die Vorsteher der Herde sind zu Ackersleuten, die Hirten zu Grundbesitzern geworden. Jeder bekümmert sich nur um sein Hauswesen, aber niemand sorgt für seine Herde. Die Priester sind Geschäftsleute geworden, und jeder sorgt nur für seinen Besitz. Die Sorge für die Herde wird hintangesetzt und statt dessen das Geschäft betrieben. Die Hirten zeichnen sich nicht mehr durch ihre Sorgfalt für ihre Schafe, sondern durch ihre Betriebstüchtigkeit aus. Niemand sucht jetzt den anderen in eifrigerer Sorgfalt für die ihm anvertraute Herde zu übertreffen; ein anderes Streben gärt in uns, nämlich der Wetteifer im Vermögenserwerb. Unseren Ruhm suchen wir jetzt nur noch darin, daß wir mehr Eigentum als andere besitzen. **Der Hirt, welcher eine Herde weidet, muß sich die ganze Nacht hindurch abmühen; er bleibt wach und hütet seine Herde, um sich dann am Morgen getreuer Pflichterfüllung rühmen zu können. Um wie viel weniger darf also ein Priester, welcher Seelen zu weiden hat, seine Herde vernachlässigen, da ja seine eigene Seele für jede einzelne Seele, die er verloren gehen läßt, von ihm gefordert wird!**

- Wir haben uns den Ehrgeiz und obendrein noch die Habsucht erwählt.
- Wir lieben die Oberherrschaft und daneben aber noch den Mammon.

- Wir ergreifen den Hirtenstab, wehren aber damit die Beschädiger nicht ab.
- Wir bemühen uns, eine Herde übernehmen zu können, bekümmern uns aber dann nicht mehr um die Schafe.
- Wir streben danach, Aufseher zu werden, aber unser Auge blickt auf den Mammon.
- Das Salz, welches die schal gewordenen würzen soll, wird im irdischen Treiben zertreten.
- Die auf dem Berge erbaute Stadt ist in die Tiefe der Erde hinabgesunken.
- Das Licht der Leuchte, welche viele erleuchten soll, bleibt in der Erde verborgen.
- Der Lehrer, dessen Reichtum im Himmel sein soll, häuft sich irdische Schätze auf.
- Der Priester, welcher viele bereichern soll, läuft dem Golde nach.
- Der Priester, welcher anderen Almosen geben soll, durchbettelt Land und Meer.
- Der Hirte, welcher die Herde weiden soll, weiß nicht, was ihr fehlt.
- Der Schriftgelehrte, welcher die Unwissenden belehren soll, weiß selbst nicht, wozu er unterrichtet worden ist.

Woher stammt denn diese deine Lehre? Sag es uns doch, um uns zu überzeugen! Sag uns an, ob sie von den Propheten ausgeht; erkläre uns, ob sie von den Aposteln herrührt! Wenn dein Herr dich so unterwiesen hat, so sag es uns der Wahrheit gemäß! Wenn aber ein anderer Herr dich erkauft hat, so hast du dadurch dem Namen deines ersten Herrn eine Schmach angetan. Und wenn du etwa wegen seiner großen Langmut und Barmherzigkeit glaubst, er werde überhaupt keine Rechenschaft abfordern, so wirst du dich am Ende aller Dinge schon vom Gegenteil überzeugen, wenn er das Verborgene offenkundig machen wird.

**Wenn du ein Diener Christi bist, so gib die hochmütige Gesinnung auf!**

- Wenn er um deinetwillen das Spottgewand anzog und alle Schmach erduldet, **so bekleide auch du dich um seinetwillen mit einem armseligen Bußgewand und verdemütige dich!**
- Jener Erhabenste erniedrigte sich um deinetwillen bis zur Verachtung; **deshalb erniedrige auch du, Elender, dich um seinetwillen wenigstens bis zu deinesgleichen!**

- Der Königssohn ward vom Knechte geschlagen, ohne daß er darüber schrie oder ergrimte. **So laß auch du dich von deinesgleichen schlagen und dulde es, daß man dir Unrecht tue!**
- Er ließ sich von den Nägeln durchbohren und schwieg; **nimm auch du die Schmach hin und bleibe ruhig!**
- Er trug für dich die Schmähungen seines Volkes; **ertrage auch du für ihn den Spott der Menschen!**
- Er ließ sich anspeien, um deine Unreinheit abzuwaschen; **laß auch du dich verleumden, um die verheißene Seligkeit zu erringen!**
- Er trug das Kreuz, um es zu einer Himmelsleiter zu machen; **trage auch du Kreuz und Leid, um droben eine hohe Stufe zu erwerben!**
- Er ward unschuldig gekreuzigt, um die Schuld Adams hinwegzunehmen; **kreuzige du dich also selbst wegen deiner Schuld, auf daß er dich aussöhne mit dem, der ihn gesandt hat!**
- Vor dem, welcher das Leben in sich hat, kniete man spöttisch nieder und rief: „Rette Dein Leben!“ **Du aber falle um des ewigen Lebens willen demütig vor deinem Bruder nieder und rette so deine Seele!**
- Dein Herr legte vor Pilatus nicht von sich selbst Zeugnis ab, daß er König sei; **so erkläre auch du dich nicht selbst für gerecht, wenn du dich durch gute Werke hervortust!**
- Pilatus hatte das, was er aufschreiben ließ, daß nämlich Christus König sei, nicht von ihm selbst gehört; **ebensowenig möge dich jemand deinen eigenen Ruhm verkünden hören, so wird man dich als Erben des Himmels aufschreiben!**

O du erhabener Priester und Hoherpriester, durch deinen Namen möge deine Herde beschützt werden!

O wahrer Lehrer und Hirte, mit deinem Namen sind deine Schafe bezeichnet!

*Hl. Isaak von Antiochien - Zweites Gedicht über das Fasten (BKV)*